

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [3]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-OL-Tag, 22. April 1961

Das Orientierungsläufertum ist es wert, in immer weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die Schweizerische Interessengemeinschaft der OL-Gruppen (SIOL) will diesen Frühling eine neue Aktion zur Verbreitung des OL-Sportes starten. Der 22. April 1961 gilt als Schweizer OL-Tag. An diesem Samstag, in einigen Gegenden zweckmässiger am Sonntag, sollen im ganzen Lande Orientierungsläufe abgehalten werden. Diese Veranstaltungen sollen in einfachstem Rahmen durchgeführt werden. Prinzipiell soll kein Transport nötig sein; es sind vorhandene Kartenausschnitte zu benutzen. Wo keine vorhanden sind, wird die SIOL Karten vermitteln. Die Garderoben sollen nichts kosten, die Waschgelegenheit darf einfach sein. Das Startgeld darf maximal Fr. 1.50 pro Läufer betragen. Es werden keine Preise verteilt, doch erhält jeder Teilnehmer eine Erinnerungskarte. Als besonderer Anreiz wird an ein Drittel jeder Kategorie eine von Hansruedi Scheller geschaffene Anstecknadel abgegeben, welche den Schweizer OL-Sport symbolisiert.

Die Läufe sind als Mannschaftsläufe vorgesehen, wobei Schülerinnen und Schüler, Burschen und Mädchen, Aktive und Damen in Zweiergruppen starten, Familien zu zwei, drei oder mehr Personen.

Alle OL-Gruppen, aber auch alle Vereine, Klubs und Organisationen, die sich mit dem OL-Sport befassen, werden eingeladen am Schweizer OL-Tag mitzuhelfen, durch Werbung in der Reihe ihrer Mitglieder, durch Mithilfe bei der Organisation oder indem sie selber einen Lauf aufziehen. Ganz besonderes Gewicht soll auf die Beteiligung aus Kreisen der Schule gelegt werden.

Die Methode darf sich nie zur Herrin aufwerfen. Sie ist die Dienerin der pädagogischen Einsicht. Sie hat, von Station zu Station nach dem Bildungsziel den kürzesten und sichersten, aber auch den schönsten, dem ganzen innern Leben am meisten bietenden Weg zu suchen.
Arthur Frey

Sport auch in den landwirtschaftlichen Fachschulen

Dr. Waldemar Goecke, dipl. Landwirt und Sportlehrer, Weidenau a. d. Sieg

Die landwirtschaftliche Fachschule ist eine bestimmte — nach Grundgedanken und Namen wesentlich erst der neuesten Zeit und vor allem der Gegenwart geläufige — Form einer von jeher bestehenden Aufgabe, nämlich der Berufserziehung.

Der Lehrling soll durch seine Lehrzeit und durch die Berufsschule über Lehrling, Gesellen, Jungarbeiter zum gelernten Vollarbeiter bzw. zum selbständigen Meister herangebildet werden.

Im folgenden soll nun dargestellt werden, wie ein Turnunterricht an einer Berufsschule mit wöchentlich einer Turnstunde gehandhabt werden kann. Im übrigen sei auf die Tatsache hingewiesen, dass in der Regel die berufsbildenden Schulen auf dem Lande überhaupt keine eigene Turnhalle und keinen eigenen Sportplatz besitzen. Es ist selbstverständlich, dass die Auswahl und die Verteilung des Stoffes auf diese eigenartigen, örtlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen muss, wenn das Unterrichtsziel, nämlich die Erhaltung und Steigerung der Lebenstüchtigkeit erreicht werden soll. Infolgedessen wird der Hauptwert auf die leichtathletischen Übungen gelegt. Das Geräteturnen und die Bodenübungen werden diesen Grundgedanken dienstbar gemacht. Das Schwimmen wird für alle Kurse gefordert.

Zu Ostern nach Aufnahme der Lehrlinge in der Berufsschule, wird vor allem ihr Leistungsstand durch eine kurze Prüfung auf Grund der Wertungsliste der Bundeskampfsportspiele — nach Punkten festgestellt. Verlangt wird eine Wurfübung, 100-m-Lauf und ein Sprung über eine 95-cm-Hürde. Die Wurfübungen werden hierauf weiter ausgebaut als Weit- und Zielwurf. Die besten Werfer erhalten als besondere Auszeichnung den Jugendspeer zum Wurf. Gymnastische Übungen ergänzen die Würfe. Diesem Lehrzweig zur Seite treten die Übungen mit der Kugel. Kraft und Geschicklichkeit soll die Körperschule mit der 8- und 10-Pfund-Kugel geben. Nach diesen Übungen wird zum Kugelschicken und Diskuswerfen, sowie zum Kugelstossen übergegangen. Der Lauf und das Marschieren werden durch Lauf- und Gangschule geübt. Der

Weg zum Sportplatz wird im Laufen oder im Marsch zurückgelegt. 100-m-Läufe werden mehrfach verlangt. Das Lauf- und Sprungvermögen wird durch das Hürdenlaufen ganz besonders gesteigert. Die Technik des Hoch- und Weitsprunges wird auf dem Sportplatz sowie im Gelände gepflegt. Diese Uebungsformen werden so gewählt, dass in ihnen wertvolle Mutproben enthalten sind. Nach ähnlichen Prinzipien unterrichtet man in der Halle. Es wird begonnen mit den ganz einfachen Purzelbäumen vorwärts und rückwärts, die Hechtrolle wird erarbeitet und der freie Ueberschlag vorbereitet. Diese Bodenübungen sind im wesentlichen Übungen des Fallens und des Sichfallenlassens. Dazu treten noch die Übungen des Freiringens. Das Geräteturnen wird in Form des Hindernisturnens betrieben. Drei Barren werden nebeneinander aufgestellt. Der freie Sprung, die Fechterflanke, Ein- und Ausflanken über die einzelnen Holmen der Barren, wird als Aufgabe gestellt und gelöst. Das Reckturnen wird in ähnlicher Weise betrieben, und der Aufschwung, ferner der Unterschwing über ein Pferd verlangt. Das Pferd und die Böcke werden ausschliesslich als Sprunggerät benutzt. Medizinball-Körperschule und Hallenspiele werden dem Uebungsplan angegliedert. Grossen Anklang findet das Kampfballsportspiel mit dem Medizinball und eine Art Hockey mit dem Schlagball. Bei diesen Spielen können sich die Jungens gehörig austoben. Das Kampfballsportspiel wird weiterhin ausgebaut als Uebungsschule für Handball und Fussball. Ball über die Schnur und das Prellballsportspiel dienen als Vorschule für Faustball. Durch die Spiele werden überzählige Riegen beschäftigt.

Besonderes Augenmerk muss auf das Schwimmen gelegt werden. Dem Schwimmen werden je Turnklasse im Sommerhalbjahr drei Wochenstunden gewidmet. In den ersten Kursen wird als Normalleistung 100-m-Schwimmen, in den beiden letzten Kursen 300-m-Schwimmen in beliebiger Zeit verlangt. Vor dem Kriege wurden auf Grund von Prüfungen 45 Prozent Schwimmer und 55 Prozent Nichtschwimmer festgestellt. Davon entfielen auf die Berufsschüler vom Lan-